

4. Die Römerstrasse von Trier nach Köln und Bonn.

Hierzu Taf. I. Heft LXXVIII und Tafel III dieses Heftes.

Zweigstrasse Birtherhof beim Heidenkopf bis Bonn.

Die Trier-Bonner Strasse wird weder im Itinerar noch in der Peutinger'schen Tafel, auch nirgend von Schriftstellern des Alterthums erwähnt, ist aber im Zusammenhang mit der Trier-Kölner Strasse nach ihrer militärischen Bedeutung, durch ihre treffliche Führung und Bauart, welche der Hauptstrasse entsprechen, eine wichtige Zweigstrasse derselben. Sie verlässt die Trier-Kölner Strasse in deren Hälfte, 56 millien von Trier, und während die Hauptstrasse links auf Marmagen abbiegt, setzt die Bonner Strasse die schon vom Heidenkopf eingeschlagene Richtung auf Bonn fort. Die Kölner Strasse überschreitet die tiefen Thaleinschnitte der Urft, während die Bonner Strasse die breiten Wasserscheiderücken der Ahr, Urft und Erft verfolgt, als Parallelstrasse nur 6 bis 8 millien südlich von der Kölner Strasse entfernt.

Nimmt man als Ausgangspunkt der Messung die wichtige Höhe der Alteburg, wenn auch die eigentliche Gabelung beider Strassen $\frac{1}{2}$ millie westlicher beim Birtherhof erfolgt, so erhält man bis zum Bonner castrum eine Länge von 24 leugen = 36 millien, oder 7,1 deutsche Meilen, die sich auffallend gleichmässig für drei Strecken à 8 leugen = 12 millien auf die Hauptpunkte Michaelsberg und Rheinbach vertheilen, wo wahrscheinlich Mutationen und Mansionen waren. Diese gleichmässige Eintheilung setzt sich auf scharf markirte Haltepunkte von 3 zu 3 millien ähnlich wie bei der Trier-Kölner Strasse fort, so dass 12 solche Haltepunkte den Abständen unserer alt-germanischen rastae von 3 millien entsprechen. Vielleicht war die Organisation als Staatsstrasse noch nicht vollständig durchgeführt, nur beabsichtigt, aber sie bleibt ein interessantes Beispiel anderen sogenannten Römerstrassen

gegenüber, deren römischer Ursprung oft nur aus ihrer dammartigen Aufschüttung, die so einfach durch Anlage von Seitengraben entsteht, hergeleitet wird.

Auf der ganzen Linie, schon in der Blankenheimer Gegend, führt die Strasse, welche oft kaum noch als Weg benutzt wird, den Namen „alte Bonner Strasse“.

A. Alteburg-Michaelsberg, VIII leugen = 12 millien.

1. Alteburg-Gruwen, nordöstlich von Blankenheim, 3 millien.

Vom Birtherhof verfolgt die Bonner Strasse die bisherige Richtung der Trierer Strasse südlich der Alteburg über einen Höhenrücken, auf welchem einzelne Verschanzungen aus dem vorigen Jahrhundert liegen, geht dann in die jetzige Blankenheimer Chaussee, welche die Römerstrasse überdeckt. Am Blankenheimer Buchwald wird letztere wieder sichtbar, geht südöstlich an Blankenheimerdorf vorbei, von der Blankenheim-Schleidener Chaussee durchschnitten.

Die Römerstrasse macht dort den Eindruck einer verwahten alten Landstrasse, ist bei jenem Dorf 6 m, dann 9 m breit, bildet eine Viehtrift, eine Art Wiesengerinne, in welchem Reste der 4 m breiten ehemaligen Steinpflasterung sichtbar sind.

Vom östlichen Ausgang des Dorfes führt ein 4 m breiter Weg durch den Wald zur Ahe, dann westlich an Engelgau vorbei auf Zingsheim. Nach Eick ist dies ein uralter Vicinalweg zu einer ehemaligen römischen Niederlassung an der Ahe-Capelle, wo Mauerreste und ein römischer Inschriftstein gefunden wurden.

Jenseit Blankenheimerdorf führt die Römerstrasse auf der Wasserscheide, aber stets durch die vorliegende Höhe etwas gedeckt, links an den Ruinen des Blankenheimer Schlosses vorbei, wo einst eine Sammlung römischer Alterthümer bestand, die jetzt überallhin zerstreut ist. Bei Gruwen kreuzt ein alter Weg von Blankenheim kommend, unsere Strasse, und führt über Engelgau und Frohngau auf Münstereifel. Dieser dammartige Weg ist bei Gruwen gegen 1 m hoch, auf der Krone 5 m breit mit 3 m breiter Steinpflasterung, und wird jetzt kaum noch benutzt. An dem Kreuzpunkt mit der Bonner Strasse soll vor langer Zeit eine Ansiedlung gewesen sein, die auf alte Erzwäschchen hindeutet. Nahe gelegene Höhen umgeben die Reste eines Vierecks von 200 m Seitenlänge, von denen einzelne Wälle der Westseite sich etwa 1 m

hoch, oben 2 m, unten 5 m breit erhalten haben, ebenso im nahen Wiesenthal; die Anlage war zum Sammeln des Wassers bestimmt.

2. Gruwen-Tondorf, 3 millien.

Die Römerstrasse war bei Gruwen 12 m breit, verengt sich weiterhin zu einem 5 m breiten, 1 m hohen Damm, mit häufigen Resten einer 4 m breiten Steinlage, an mehreren Stellen für andere Strassenbauten abgeräumt. Sie nähert sich der Blankenheimer Chaussee, wird allmählig ein kaum 4 m breiter Feldweg, der die Spuren zweckmässiger Führung bei Umgehung einzelner Kuppen erkennen lässt. Beim Meterstein 60,7 erreicht sie die Chaussee, die schon vor 50 Jahren bis Tondorf den alten ganz zerfahrenen Weg ersetzte.

Tondorf liegt auf der Wasserscheide, die eine weite Uebersicht nach allen Richtungen hin giebt, und mitten zwischen Alteburg und Michaelsberg einen weithin sichtbaren Zwischenpunkt bietet. Neben dem hochliegenden Kirchhof von Tondorf wurden beim Bau einer Umfassungsmauer im Pfarrgarten vor einigen Jahren starke Mauerreste gefunden, so dass sich der jetzige, mit einer niedrigen Mauer umgebene Kirchhof von 75 und 33 m Seitenlänge zu einem ehemaligen Quadrat von 75 m erweitert, welches diese deutlich erhobene Fläche als die Stelle einer Befestigung erkennen lässt, an deren Fuss mehrere alte Strassen sich mit den neueren Wegen kreuzen.

3. Tondorf-Falkenberg, 3 millien.

Die Römerstrasse verfolgt von Tondorf den Wasserscheiderücken zwischen den Zuflüssen der Ahr und Erft als eine wenig benutzte Landstrasse in der waldigen, schwach bevölkerten Gegend. Oestlich bei Tondorf ist sie 6 m breit, stellenweise 1 m hoch, mit 4 m breiter, meist zerstörter Steinlage. Im Walde ist sie anfänglich 12 m breit, zeigt an mehreren Stellen auf ihrer rechten Seite den wallartigen Damm, bei einer grösseren Windung über die Höhe von einem Abkürzungswege im Wiesenthal begleitet. Die Strasse wird dann 8 m breit, dann wieder ein Fussweg im Walde, erweitert sich in der Höhe von Falkenberg, und führt ähnlich wie bei Gruwen in 12 m Breite, mit $2\frac{1}{2}$ m breiten, $\frac{1}{2}$ m hohen Seitenwällen zur sogenannten Falkenberger Hecke, einer mit schönen Buchen besetzten Waldung. In einem 2 m tiefen Hohlweg tritt die 2 m breite starkgewölbte Steinpflasterung zu Tage, bei welcher es schwer ist, die fest eingekeilten Steine auszubrechen. Mit je 20 m

Entfernung führen hier nördlich neben der Strasse zwei Parallelgräben, 4 m breit, $1\frac{1}{2}$ m tief, der erste mit deutlicher Brustwehr, und beide reichen bis zu dem Falkenberg-Langscheider Wege. Am südlichen Abfall der Höhe liegen neben der Strasse einige Quellen, und so gering auch alle diese Reste erscheinen mögen, sind hier an der Falkenberger Hecke die deutlichen Spuren ehemaliger Befestigungsanlagen zu erkennen.

4. Falkenberg-Michaelsberg, 3 millien.

Von der Falkenberger Hecke führt die Strasse, 4 bis 8 m breit, in neuerer Zeit als Forstweg regulirt, stellenweise einige Fuss dammartig erhöht, in ziemlich gerader Richtung auf Michaelsberg. Zuweilen sieht man nur einen breiten Grasweg, dann wieder im Walde neben der 4 m breiten Strasse einen $1\frac{1}{2}$ m breiten Graben mit $2\frac{1}{2}$ m breitem, 1 m hohem Seitenwall als Reste der ehemaligen Strasse. Namentlich im Laubwalde tritt die 4 m breite Steinlage mit grossen Bordsteinen von weissem Quarz öfter zu Tage. Wo die Strasse in der Nähe des Michaelsberges den Wald verlässt, sieht man Reste des 5 bis 6 m breiten, 1 m hohen Dammes, mit zahlreichen Nebenwegen und tief durchfahrenen Geleisen im Haideland.

Die Strasse führt östlich vom Michaelsberg am Fuss der drei Bergkuppen vorbei, die sich 60 m über der breiten Hochfläche erheben, ein kahles Haideland, von Wiesenthälern durchfurcht, die sich zur Erft und Ahr hinziehen. Der Michaelsberg ist nach dem Apert und Heidenkopf der höchste Punkt unsers Trier-Kölner römischen Strassensystems. Wo auf der mittleren Felsenkuppe die wiederholt zerstörte und immer wieder hergestellte Kirche liegt, bietet sich ein grossartiges Panorama mit meilenweiter Fernsicht über die Eifel, und wenn dort auch keine Spuren römischer Mauer- und Erdwerke mehr erkennbar sind, so darf man doch annehmen, dass einst eine Römerstation, wenn auch nur als Wacht- und Beobachtungsposten an jener Stelle stand; während das am nördlichen Abhang des Berges liegende alte Dorf Mahlberg (Mahlstätte) eine gegen Wind und Wetter mehr geschützte Unterkunft bietet. Auf dem Michaelsberg fand Prof. aus'm Weerth (76. Heft dieser Jahrbücher S. 236) römische Tuff- und Mörtelreste. Der Name des heiligen Michael erinnert an den häufig vorkommenden christlichen Nachfolger des römischen Mars.

B. Michaelsberg-Rheinbach, VIII leugen = 12 millien.

1. Michaelsberg-Scheuerheck, 3 millien.

Nordöstlich vom Michaelsberg umging die Hauptstrasse in der Nähe des Heiligenbildes „dicke Tönnies“ den tiefen Thaleinschnitt des Lierser Baches, der bei Liers in die Ahr mündet, verfolgte 1200 m weit die jetzige Münstereifel-Effelsberger Kommunalstrasse, und ging dann 500 m bei Scheuerheck und Wald vorbei, am Südrande des Flamersheimer Waldes auf Scheuren und Todenfeld, während die neue, 6 m breite Kommunalstrasse von Mahlberg, nördlich am Michaelsberg vorbei, jenen tiefen Einschnitt des Lierser Baches mit einigen Serpentinien überschreitet, und über Scheuerheck und bei Wald vorbei, über Scheuren und Neunkirchen nach Rheinbach führt.

Dieser Uebergang über das Thal des Lierser Bachs war wohl von jeher ein Abkürzungsweg für Fussgänger, doch lässt sich die Fortsetzung am linken Thalrand jenes Baches nicht mehr bestimmt feststellen. Für diesen Abkürzungsweg passen die 3 millien von Michaelsberg bis Scheuerheck, während der Umweg über „Dicke Tönnies“, vielleicht nur für Fuhrwerk bestimmt, 4 millien beträgt.

Den Kreuzweg etwas nördlich von Scheuerheck, wo im dichten Walde neben alten Gräben eine starke Quelle entspringt, bezeichnen wir als Station Scheuerheck.

2. Scheuerheck-Scheuren, 3 millien.

Oestlich von Scheuerheck wird die Bonner Strasse 6 bis 9 m breit, vielfach $\frac{1}{2}$ bis 1 m dammartig erhöht, an einigen Stellen bei 5 m Breite mit einem Graben und Wall von 1 m Höhe und Breite begleitet, als wären diese an den übrigen Punkten eingeebnet. An einigen Stellen zeigen sich Reste der Steinlagen, und vielfach ist die Strasse trotz ihrer zweckmässigen Führung nach Ausfüllung der ehemaligen Seitengräben vom Sumpf durchweicht, so dem Dorfe Wald gegenüber, wo die Holzabfuhr nur in trockner Jahreszeit erfolgen kann.

Ehe man Scheuren erreicht, erkennt man die Richtung der alten Strasse durch Allignements. Mit starkem Fall geht sie durch den Thaleinschnitt des Houverather Baches. Auf der Höhe des linken Thalrandes liegt die jetzige Kommunalstrasse, die den Bach weiter unterhalb überschreitet, auf der alten Bonner Strasse.

3. Scheuren-Todenfeld, 3 millien.

An der kleinen Kirche von Scheuren wendet sich die Römerstrasse nordöstlich auf Todenfeld, anfänglich unter der jetzt verlassenen alten Strasse, dann westlich derselben, um die sumpfigen Wiesenquellen der Ahr-Zuflüsse zu vermeiden. Wo der Weg Perscheid-Hilberath die Kommunalstrasse schneidet, führt die Römerstrasse 300 m westlich von diesem Kreuzpunkt über die Höhe durch den Wald mit dichtem Unterholz, und wird dann im lichten Walde durch einen Fussweg bezeichnet, der Steinreste zeigt, und beim Nachgraben Seitens des Forstpersonals deutlich die römische Steinpflasterung erwies. Auf der Höhe 300 m südwestlich von Todenfeld liegen dann rechts neben der Strasse 6 m breite, 2 m hohe Wälle, senkrecht zur Strasse, in der Richtung auf Hilberath.

Aber auch auf der Höhe, 400 m nordwestlich von Todenfeld, bis wohin, genau gemessen, die 3 millien von Scheuren sowohl wie von Rheinbach reichen, liegen ganz ähnliche Wälle und Gräben, durch welche die Römerstrasse als 6 m breiter, 2 m hoher Damm führt. Den Bewohnern der Gegend und den Forstbeamten sind diese Wälle wohl bekannt und werden von ihnen als uralte Wege, oft auch als Verschanzungen angesehen, deren Zusammenhang nicht leicht festzustellen und näher zu erklären ist, da das dichte Gebüsch die Uebersicht und die Aufnahme unmöglich machte. Die Lage auf der dominirenden Höhe, von ziemlich tief eingeschnittenen Bächen und sumpfigen Wiesen umgeben, gab diesem Punkt einst um so grössere Wichtigkeit, als sich von hier aus die Vorberge der Eifel zur Rheinbacher Niederung senken. Dabei dienten die beiden hohen Bergwarten des Tomberg (Thonaburg), zuletzt noch von den Jülicher Grafen bewohnt, und des Spechelstein (specula), seitwärts der Strasse 1500 und 3300 m vorgeschoben, einst als gesicherte Beobachtungsposten für jene Befestigungen bei Todenfeld.

4. Todenfeld-Rheinbach, 3 millien.

Ueber Todenfeld hinaus wird die Römerstrasse westlich neben der Chaussee Todenfeld-Rheinbach zu einem einfachen Waldwege, der stellenweise auf 20 m an diese Chaussee herantritt. Auf dem langgestreckten Höhenrücken ist sie dann ein $5\frac{1}{2}$ m breiter Weg, mit 3 m breiter Steinlage, auf der Westseite mehrfach von einem $2\frac{1}{2}$ m breiten 1 m hohen Wall begleitet, rechts mit einem Graben 1 m breit und tief, die Strasse selbst dammartig $\frac{1}{2}$ m erhöht. Oft zeigt die Strasse nur noch die Reste der Steinlage, von grösseren Bordsteinen eingefasst,

alle 3 bis 4 m grössere Querlagen des weissgrauen festen Quarzstein, den die Römer oft von weither heranschafften. Auf der Höhe bei Todenfeld heisst die Strasse allgemein der „Rennpfad“ dann nach Rheinbach hin „der Steinweg“ oder „die alte Steinstrasse“.

Halbwegs zwischen Todenfeld und Rheinbach führt von dieser Römerstrasse rechts in nordöstlicher Richtung auf Capellchen eine Seitenstrasse über Lüftelberg, Heidchen, Duisdorf, Eendenich zum Bonner Lager. Dieser sogenannte „Bonner Weg“ wird später besonders beschrieben.

Ueber das Capellchen hinaus geht die Römerstrasse in nördlicher Richtung, weit zweckmässiger als die jetzige Chaussee über Capellchen geführt, auf Rheinbach, lieferte dieser Chaussee ihre Steine, deren Reste nur hin und wieder noch die alte Richtung bezeichnen. Durch hohen Buchenwald führt die Strasse als verlassener Weg zur Chaussee-Gabelung Neukirchen-Capellchen am Rheinbacher Forsthause vorbei, und liegt von dort an unter der jetzigen Rheinbacher Chaussee. Sie überschreitet den Merzbach und führt zum westlichen Thor von Rheinbach.

Dieser Ort wurde im 14. Jahrhundert befestigt, mit etwa 300 m Durchmesser. Die Befestigung hat sich auf der Süd- und Westfront theilweise erhalten, zeigt noch einige 7 m hohe Mauern mit 12 m hohen Thürmen von 9 m Durchmesser, doppelte Gräben von 12 m Breite. In der südöstlichen Ecke der Stadt liegt die Burg, als Reduit der Festung, von 20 m Seitenlänge, auf 4 m hohem Grundbau, mit doppelten Gräben und zwei Thürmen, interessant durch die im Eingang zur Burg eingemauerten Betonstücke, die aus dem nahen Römerkanal herrühren. Wohl mögen diese Befestigungen auf älteren Vertheidigungswerken ruhen, indessen haben sich keine römischen Befestigungsreste erhalten. Rheinbach hiess nach Urkunden des 8. Jahrhunderts „Reginbach in pago ripuarensi“, im 11. Jahrhundert Regenbach, dann Reymbach.

C. Rheinbach-Bonner Lager, VIII leugen, = 12 millien.

1. Rheinbach-Morenhoven, 3 millien.

Die jetzige Kommunalstrasse Rheinbach-Buschhofen wurde in der Richtung einer alten zerfahrenen Landstrasse erbaut, so dass die Römerstrasse grösstentheils unter der heutigen Chaussee liegt, deren Richtung durch das theilweise schwierige Terrain bedingt war, welches keine andere Wahl gestattete.

Vom westlichen Rheinbacher Thor ging die alte Bonner Strasse durch die städtischen Gärten über den Römerkanal auf Peppenhoven und wurde 1 km nördlich von Rheinbach von der alten Aachen-Frankfurter Strasse durchschnitten, die wir bei der Köln-Reimser Römerstrasse im 76. Heft dieser Jahrbücher S. 9 beim Zülpicher Seeghaus erwähnten. Herr Professor Schneider nennt diese Strasse im 78. Heft S. 3 eine Römerstrasse, welche die Franken von den Römern übernahmen. Sie dehnt ein weit verzweigtes ganz ähnlich gebautes Strassenetz aus, welches über Meckenheim, Godenau ebenso über Arzdorf, Berkum an dem Matronenhain vorüber nach Mehlem führt, ferner von Eckendorf und Gelsdorf her die Ahr auf ihren beiden Ufern zum Rhein begleitet, und den Rhein überschreitet. Alle diese Strassen berühren zahlreiche Punkte, wo römische Alterthümer gefunden sind, die auf römische Ansiedlungen hinweisen. Den Bau solcher Landesstrassen überliessen die Römer ganz gewiss den Landesbewohnern, verwendeten ihre Legionen schwerlich auf den Bau derartiger Wege.

Jene Aachen-Frankfurter Heerstrasse ist westlich von unserer Bonner Strasse ein etwas erhöhter 3 m breiter Grasweg, östlich von dieser Strasse ein 4 bis 5 m breiter Damm mit flachen Seitengräben, die weiterhin als Abzugsgräben benutzt werden. Der Weg wird von den Landleuten jetzt nur noch zur Erreichung ihrer Felder benutzt, und dient ausserdem als Grenzweg.

Die Bonner Strasse begleitet ein nasses Wiesenterrain, überschreitet dasselbe bei Peppenhoven, und kürzte dort früher die Krümmungen der neueren Strasse ab. Schloss Peppenhoven ist im 17. Jahrhundert auf alten Grundlagen erbaut, ein Dreieck mit 150 bis 200 m langen, 8 m breiten Gräben. Südlich vom Schloss liegt ein Gehöft mit tiefen Gräben von 75 bis 90 m Seitenlänge, und ähnliche Grabeneinfassungen liegen nördlich vom Schloss, ebenso bei Schloss Morenhoven, doch weisen leider keine Funde auf die Zeit der ersten Anlage hin.

Bei Morenhoven bildet der Schlossweiher, 3 bis 4 m versenkt, mit 16 bis 24 m breiten Gräben ein Viereck von 60 und 120 m Seitenlänge mit zwei Inseln, von denen die eine das Schloss, die andere Wirthschaftsgebäude trägt, gewiss oft schon renovirt, aber an die ganz ähnliche Bauart von Schloss Buschhofen erinnernd, welches durch seinen Römerkanal mit Bestimmtheit auf römische Grundlagen hinweist. Die Kirche von Morenhoven, auf dem niedrigen Thalrande von einer Mauer und Resten alter Wassergräben umgeben, deutet durch ihre Lage auf eine solche historisch-wichtige Stelle hin. Die alte Strasse von Rhein-

bach her allignirt sich auf diesen Kirchplatz, die Strasse von Buschhofen her auf das Schloss.

2. Morenhoven-Villenhöhe, 3 millien.

Die jetzige Communalstrasse von Morenhoven nach Buschhofen liegt über der alten Bonner Strasse, ist anfänglich 9 m, später 6 m breit auf einem $\frac{1}{2}$ bis 1 m hohen Damm. Bei Buschhofen mündet sie in die Euskirchen-Bonner Chaussee, durchgehends 9 m breit. Wahrscheinlich liegt auch unter dieser Chaussee in der Richtung auf Miel, dessen Name auf millien (10) von Bonn bezogen wird, über Essig, Palmersheim, (Belgica), Flamersheim, Arlof, Ilversheim, Münstereifel eine alte Strasse, die sich auf Zingsheim, Nettersheim, Marmagen fortsetzte.

Die Kirche und der Schlossweiher des alten Buschhofen liegen noch auf dem westlichen Abfall der Ville. Das Dorf heisst in alten Urkunden des 12. Jahrhunderts Buschorne, wird vom Römerkanal und von der Bonner Strasse quer durchschnitten. Auf der Höhe des Dorfs wurden wiederholt römische Gräber, und noch im Jahre 1865 eine Fibula mit dem Bilde eines Imperator gefunden. Der Weiher, nahe der Kirche, war einst 100 römische passus lang, 50 passus breit, und trägt jetzt noch zwei vierseitige Inseln mit Wirthschaftsgebäuden. Auf der mittleren Insel stand ein Jagdschloss des Kurfürsten von Köln, Hermann von Wied, welcher dem Reformator Bucer, Melancton's Freund, hier ein Asyl bot. Der Wasserspiegel des Schlossweihers liegt 3 m unter der Dorfstrasse, und senkrecht durch die Langseiten des Weihers, neben der Steinbrücke zum ehemaligen Schloss, führt 4 bis 5 m unter der Dorfstrasse der Römerkanal mitten durch jene westliche Insel. Diese Führung spricht für das hohe Alter des Weihers, der mit seinen starken Dämmen wahrscheinlich eine piscina des Römerkanals war, allerdings nur 18000 römische Fuss statt der üblichen 24000 Fuss vom Cent entfernt, wo die nächste piscina anzunehmen ist. Aehnliche Weiher mit doppelten Inseln finden wir bei Lüftelberg und Morenhoven, und erinnern diese Vierecke, einst mit Beobachtungsposten und kleinen Vorraths-Magazinen besetzt, an die in ihren Abmessungen ganz ähnlichen römischen Befestigungen, welche bei der Köln-Reimser Römerstrasse im 76. Heft S. 18 besprochen wurden.

Von Buschhofen geht die Bonner Strasse auf die Höhe der Ville und zeigen sich an mehreren Stellen im Walde neben der Chaussee die dammartigen Reste der Römerstrasse. Namentlich beim Meterstein 9,7, gerade in der Mitte zwischen unsern Stationen Morenhoven und

Lessenich, 3 millien von beiden entfernt, liegen im Walde solche Wälle mit Resten breiter Wassergräben, so dass wir hier eine Station annehmen, für welche sich freilich keine anderen historischen Anhaltspunkte bieten, als die Entfernung und Lage des Punktes auf jener Höhe.

3. Villenhöhe-Lessenich, 3 millien.

Beim Meterstein 9,0 verlässt die Römerstrasse die Chaussee als ein 3 m breiter Grasweg. Sie umgeht nördlich eine Höhe, welche von der Chaussee durchschnitten wird, und nähert sich der Chaussee wieder auf 30 m beim Meterstein 8,5. Sie heisst bei den Bewohnern „grüner Weg“, „alte Strasse“, „Strässchen“ und man weiss, dass der jetzt 3 bis 4 m breite Weg früher doppelt so breit war, aber immer mehr abgepflügt wurde. Sie durchschneidet dann als blosser Fussweg die 4 m breite Ramelshovener Strasse, den sogenannten „Heerweg“, der im Mittelalter als Pilgerweg benutzt, über Brenig auf Aachen führt. Es ist dies der später beim Nebenweg über Lüftelberg erwähnte „Hellweg, Hellpath, auch Jungfernpad“ genannt.

Von Ramershoven führt die Römerstrasse 4 m breit durch Nettekoven, mit alten Wallresten und Gräben zur obern Degensmühle. Hier ist die Römerstrasse 200 m von der Chaussee durch den Witterschlicker Hardtbach-Einschnitt, so wie durch die bauliche Anlage jener Mühle und ihres Mühlteichs unterbrochen, erscheint aber 150 m östlich von der Mühle im Waldgrunde auf dem rechten Ufer des Hardtbach als ein 3 m breiter Grasweg, mit scharfabgeschnittenem Rande, 4 bis 8 m über dem Wiesengrunde des Baches, 3 bis 4 m unter der Chaussee, welche die alte Strasse auf 30 bis 80 m rechts begleitet. Bei der unteren Degensmühle ist die Strasse auf alter Grundlage erneut, jetzt 4 m breit.

Dieser Degen'schen Mühle gegenüber führte senkrecht zur Römerstrasse von der Hardthöhe her eine römische Wasserleitung von 4-zölligen Thonröhren auf $1\frac{1}{2}$ bis 2 m langen Tuffsteinen. Als im Jahre 1868 dort die Bonner Chaussee verlegt wurde, welche früher über den höheren Abhang der Hardt geführt war, wurde diese Wasserleitung zwischen den beiden Metersteinen 6,0 und 6,1 in einem 2 m tiefen Durchstich der Chaussee gefunden. Sie durchschnitt senkrecht die Chaussee und führte unzweifelhaft in den Witterschlicker Römerkanal. Die Quellen dieser Röhrenleitung lagen am sogenannten Heidensprung nahe am Ursprung des Heidelbach, der unterhalb Witterschlick zum Hardtbach führt, und untersuchte der bekannte Trimborn vor einigen

50 Jahren diese Leitung. Jene 2 Fuss langen Thonröhren gehörten in die Kategorie der 5-zölligen Fistulae (Frontinus de aquaeductibus 46), die auch am Dransdorf-Endenicher Bach gefunden sind.

Unsere Römerstrasse durchkreuzt die Gielsdorfer Kommunalstrasse 150m nördlich vom ehemaligen Chaussee Hause in der Nähe des Meterstein 5,8, und erscheint dort als 4m breiter Grasweg, der sich dann in einen Fussweg verliert. Sie erreichte das Lessenicher Kreuz an der Strasse zwischen Burgbenden und Lessenich und verfolgte den Höhenrücken zur Immenburg bei Endenich. Bei Lessenich in der Nähe jenes Kreuzes liegt halbwegs der Villenhöhe und des Bonner castrum unsere Station, die durch zahlreiche römische Graburnen eine römische Ansiedlung andeutet, besonders durch den dort gefundenen Motivstein (Bonner Univ.-Museum Nr. 12), welcher sagt, dass hier dem Jupiter, der Fortuna und dem Ortsgenius ein durch das Alter verfallenes Gebäude zu Anfang des 3. Jahrhunderts n. Chr. neu errichtet wurde.

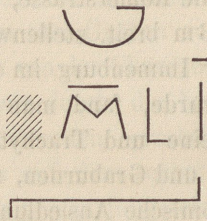
4. Lessenich-Bonner Lager, 3 millien.

Von Lessenich führt die Römerstrasse, „alte Heerstrasse“ genannt, durch die Felder, oft nur 3m breit, stellenweise noch $\frac{1}{2}$ m dammartig erhöht. Als der Park der Immenburg im Jahr 1875 über die Heerstrasse hinaus erweitert wurde, fand man die Steinlage der Strasse, in der Nähe grosse Tuffsteine und Trachytblöcke der Wasserleitung, zahlreiche römische Gefässe und Graburnen, so dass hier am Thalrande in günstigster Lage eine römische Ansiedlung oder Villa stand, 300 m von dem Heideweg entfernt, der durch Endenich führt. Am östlichen Fuss der Immenburg ist die Römerstrasse ein 4m breiter, 1 m hoher Dammweg, auf seiner Südseite vom Römerkanal begleitet. Sie führt über den Güterbahnhof zur dammartigen Bornheimer Strasse, parallel mit der 200m entfernten südlichen Heerstrasse. Die Hauptstrasse zeigt jetzt keine Spur ihres früheren Ueberganges über den Endenicher Bach, doch wurden hier vor einigen Jahrzehnten in der Wiese römische Wasserleitungsröhren auf dem Grundstück des Herrn Alfter gefunden.

Am rechten Wiesenrande des Baches markirt sich die alte Heerstrasse auf eine kurze Strecke noch 3 m breit, und zeigte hier nach der Hundeshagen'schen Katasterkarte römische Mauerreste, mit Estrichplatten, die noch vor wenigen Jahren bei dem dortigen Gehöft im Felde lagen.

Erkennbare Reste des Heerweges nähern sich hier der Heerstrasse auf 100 m, überschreiten die Kölner Chaussee beim Meterstein 25,4,

und führte die Römerstrasse höchst wahrscheinlich durch eine Wallpforte in das Römerlager. Darauf deutet ein sehr sorgfältig gearbeiteter cylindrischer Block von Drachenfelder Trachyt, der bei den Ausgrabungen des Lagers im Jahre 1880 bei der jetzigen Kavallerie-Kaserne gefunden wurde. Dieser Block war 1,48m = 5 römische Fuss hoch, 0,59m dick, hatte oben ein centrales Zapfenloch von 0,29 Durchmesser und Tiefe, das sich nach unten hin auf die Hälfte dieser Abmessungen verjüngte, offenbar für den drehbaren Thorzapfen (cardo) der Thorpforte bestimmt. Doppelte Vertiefungen für Eisenklammern auf dem äusseren Cylindermantel befestigten einst nach den sichtbaren Spuren von Mörtelresten den Thorpfosten in die Wallmauer. Von besonderem Interesse war untenstehendes, sauber eingemeisseltes Werkzeugen des Blocks, nach einem genauen Abdruck in $\frac{1}{4}$ der natürlichen Grösse gezeichnet, ein triens des Uncialfusses als Massstab, nach Prof. Nissen's Metrologie S. 4. Der Anfang des Legionszeichens war durch Striche ausgemeisselt. Möglichst genaue Messung jenes Massstabes gab eine Länge von 98,6mm.



Der Stein ist leider verstümmelt in die Fundamente der jetzigen Kavallerie-Kaserne des castrum vergraben.

Der „Heerweg“ führte die römischen Legionen direkt in das Lager, während eine Parallelstrasse, die heutige „Heerstrasse“, wie wir sehen werden, beim Johannis-Kreuz am südlichen Grabenrande des Lagers entlang, also ausserhalb des Lagers zum Rhein nach dem heutigen Schänzchen führte.

Nahe bei jener Südwestecke des Römerlagers am Johannis-Kreuz wurde die älteste christliche Kirche Bonn's, Dietkirchen (Volkskirche) erbaut, da wo die römische Wasserleitung in das Lager mündete, wo einige werthvolle Inschriftsteine und zwei römische Tuffbrunnen bei den Ausgrabungen des castrum gefunden sind. Zahlreiche Neubauten in der Umgebung der im Jahre 1880 erbauten Kavallerie-Kaserne bedecken jetzt die historisch wichtige Stelle, wo einst das alte, jetzt spurlos verschwundene, Dietkirchen stand. Die interessante Schrift des Aachener

Stadt-Archivar, R. Pick, „Geschichte der Stiftskirche, nach den Urkunden im Auftrage des Kirchenvorstandes Bonn 1884 bearbeitet“, wirft Lichtblicke in das Dunkel jener fernen Zeit.

D. Trier-Bonner Nebenstrasse

vom Capellchen bei Rheinbach zum Bonner Lager.

Bei der Etappe Todenfeld-Rheinbach B. 4 wurde bereits gesagt, dass eine Nebenstrasse über Capellchen, Lüftelberg, Heidchen, Duisdorf, Endenich, die auf der Karte zur Unterscheidung mit schwächerer Linie bezeichnet ist, zum Bonner Lager führt. Die Abkürzung dieses compendium beträgt zwar kaum eine millie im Vergleich zur Strasse über Buschhofen, aber wahrscheinlich benutzten schon die römischen Legionäre, welche bei der Kanalwendung am oberirdischen Aquädukt von Lüftelberg arbeiteten, diesen Weg nach Bonn, und schafften wohl namentlich Tuffsteine und Baumaterial vom Bonner Schänzchen hierher.

1. Capellchen-Swistbach, 4 millien.

Halbwegs Todenfeld-Rheinbach erreicht diese Nebenstrasse jetzt wie auf einer Waldschneuse den Wegestern am Capellchen, von wo ausserdem die 7 m breite Chaussee Todenfeld-Rheinbach, ferner ein direkter gerader Waldweg auf Rheinbach, und ein Weg zu der 1 millie entfernten Ruine Tomberg führt, die schon in der Hunnen-Zeit ein Zufluchtsort der Bewohner gewesen sein soll. Vom Capellchen abwärts nennt man unsere Strasse den „Bonner oder grünen Weg“, auch den Wormersdorfer „Capellchen-Weg“, der früher besonders als Kirchweg aus der Eifel zum Rheinthal benutzt wurde.

Im Walde ist dieser Weg jetzt ein regulirter Forstweg, 6 m breit, theilweise mit Seitengräben und Bankett. Wo er den Wald verlässt, wird er schmaler, 3 bis 4 m breit, oft ein 4 m breiter, $\frac{1}{2}$ m hoher Damweg, bis er östlich von Rheinbach beim Meterstein 8,3 die Rheinbach-Meckener Chaussee durchschneidet. Zwischen dieser Chaussee und der Aachener Heerstrasse ist links am Wege das Fundament eines kleinen Thurmes von 2 m Durchmesser gefunden, welches vom Besitzer des Ackers wegen seiner Festigkeit nur mit grosser Mühe abgebrochen werden konnte, und wahrscheinlich einst ein Denkmal oder eine römische Wegesäule trug, wie Caumont dieselben öfter erwähnt. Man nennt jene Gegend „das Höchst“. Der jetzige Bonner Weg führt als Commu-

nalweg über Flerzheim nach Witterschlick; der alte Bonner Weg nahe oberhalb Flerzheim über den Swistbach.

2. Swistbach-Heidchen 3 millien.

Am Lüftelberger Schloss vorbei führte die „Bonner Strasse“ über „die drei Linden“ als „alter grüner Weg“, über eine jetzt 6 m breite Viehtrift. Lüftelberg bewahrt aus der Zeit Carl d. G. die Sagen von der heiligen Luftildis, deren Gruft in der Kirche von einer schönen Kalksinter-Platte aus dem Römerkanal überdeckt ist. Nach der Tradition kamen drei Schwestern Spes, Charitas, Fides, deren Kultus sich an die früheren matronae und matres anschliesst, aus Rom zur heiligen Luftildis, und gingen von Lüftelberg über Witterschlick, Brenig nach Weilerswist auf jener ebenen Strasse, bei Beschreibung des Römerkanals im LXXX Heft Seite 12 erwähnt, Hellweg, Hellpath, Jungfernpad genannt, die sich noch heute, freilich oft nur als Fussweg verfolgen lässt. Es ist dies die Aachener Pilgerstrasse, welche bei Brenig die heutige Acher- und Bornheimerstrasse von Bonn her aufnahm, über Lechenich weiter führte, wo sie mit der Kölner Römerstrasse in Verbindung stand, und als eine der ältesten Landesstrassen von historischem Interesse ist.

Das Dorf Lüftelberg liegt in freundlicher Gegend auf dem 6 m hohen Thalrande des Swistbaches. Wo jetzt die Kirche auf einem Höhenvorsprung des Thalrandes liegt, soll einst ein Schloss gestanden haben, welches später in die Niederung soll verlegt worden sein. Nördlich von Lüftelberg führt der bereits genannte grüne Weg über den Römerkanal zum Flerzheimer Kommunalweg. Vom Kanal sind bei Lüftelberg äussere Spuren nicht mehr sichtbar.

Im Walde Kottenforst liegt über der alten Bonner Strasse die neue 6 m breite Chaussee. Nach dem Verlassen des Waldes geht die alte Bonner Strasse südlich von Wolmershoven über den Witterschlicker Bach, dann auf dem hohen rechten Thalrande desselben auf Heidchen, und heisst hier allgemein „der Ritterpad“, ist meist nur noch 3 m breit. Heidchen ist ein ärmliches Dorf, in welchem seit langer Zeit römische Münzen, sogenannte Heidenköpfe gefunden werden, von denen ich an Ort und Stelle einen Gordian und eine Salonina, Rv. Juno regina erhielt, welche vielleicht auf römische Benutzung der Strasse noch in der Mitte des 3. Jahrhunderts n. Ch. hinweisen.

3. Heidchen-Duisdorf, 3 millien.

Der zweckmässig geführte „Ritterpad“ bleibt in jeder Jahreszeit

trocken, und zeigt nördlich von Heidchen an mehreren Stellen deutlich seine ehemalige Breite von 6m, durch den Pflug immer schmäler geworden. 400m östlich von Witterschlick überschreitet er den tief eingeschnittenen Heidelbach, dessen linker Thalrand sich allmähig senkt, während der rechte mit 12° Böschung des bewaldeten Hanges sich 20m zur ebenen Hochfläche der Hardt erhebt. Der tiefe Einschnitt zeigt freilich jetzt keine Spur einer für Fuhrwerk nothwendigen ehemaligen Brücke. Auf eine schräge Führung des Weges zur Höhe finden sich Andeutungen bei einer schanzenartigen Erhebung von 30 bis 40m Seitenlänge westlich neben dem Uebergange, mit Wegeresten von 3m Breite. 600m nördlich von diesem Einschnitt, in der Nähe des Waldrandes liegen zu beiden Seiten des Weges 1 bis 2m hohe Wälle mit verwachsenen Gräben, 6m breit, 3m tief, einige 100m weit sich hinziehend. Man würde geneigt sein, brandenburgische Verschanzungen gegen französische Entsatzversuche bei der Belagerung von Bonn im Jahre 1689 darin zu sehen, wenn nicht schon Minola diese räthselhaften sehr alten Wälle erwähnte, die auf einen alten Lagerplatz von 350m Länge, 150m Breite hindeuten.

Der Ritterpad behält auch auf der Höhe seine Breite von 3m, und führt an „den drei Linden“ vorbei zur sogenannten „Knip“ am Rande der Ville, wo diese sich nach Duisdorf und Lengsdorf senkt und einen hübschen Blick in das Rheinthal bietet. Die Knip zeigt ein Netz zahlreicher alter Wege, Terrassen, Einschnitte, mit Resten von Bruchstein-Mauerwerk und festem Mörtel, namentlich am Hohlwege nach Duisdorf, 1 bis 2m unter der Erdoberfläche, welches sich streckenweise verfolgen lässt und von den Bewohnern für eine alte Strasse gehalten wird. Die Sage spricht von einer ehemaligen Duisburg auf der Höhe, an welcher die unter C. 3 erwähnte römische Wasserleitung vom Heidensprung zur unteren Degensmühle vorüberführen soll. Die Quellen am Heidensprung speisten ausser der römischen Thonröhrenleitung auch das überdeckte Wasser-Reservoir oberhalb Duisdorf für die kurfürstliche Wasserleitung in eisernen Röhren, welche noch jetzt einige Brunnen in Bonn, freilich nur spärlich, mit Wasser versorgen.

4. Duisdorf über Endenich zum Bonner Lager, 3 millien.

Vom Duisdorf-Lengsdorfer Wege führt die alte Bonner Strasse an einem Heiligenbilde vorbei und, von der kurfürstlichen Röhrenleitung begleitet, zum Endenicher Kirchhof. Der Weg ist 3m breit, zweckmässig geführt, meist trocken und heisst bei den Bewohnern

Schiefelinchen. Er erreicht die Duisdorfer Chaussee beim Meterstein 2,9, geht durch das Dorf Endenich (Entenic im 12. Jahrhundert) mit dem Namen Heideweg, früher Heidenweg. Nahe bei der Kirche soll an der Brücke des Endenicher Bachs das Vehmgericht gewesen sein, welches wenigstens auf die althistorische Wichtigkeit dieses Punktes hinweist, in dessen Nähe Matronensteine gefunden wurden, und auf welchen in gerader Richtung von der Dahmsmühle am Rhein der „Reutersweg“ über Poppelsdorf führt. Seit vielen Jahren sind nahe der Eisenbahn beim Ausheben der Ziegelerde zahlreiche römische Graburnen und Sigillata-Gefässe an dieser Strasse gefunden worden, welche auf den römischen Ursprung des 4m breiten, gerade geführten Weges hindeuten.

Der Reutersweg führt an der Südwestecke des Poppelsdorfer Weihers vorbei, dessen Burg in Urkunden des 12. Jahrhundert castra ante Creutzberg genannt wird und früher mit doppelten Gräben eine Befestigung von 150 und 200 passus Seitenlänge umschloss. Genau in der Richtung des Reutersweges lag in Poppelsdorf auf dem Grundstück der Wessel'schen Fabrik ein kleiner Weiher mit Insel und Gebäuderesten, jetzt grösstentheils überbaut, nach alten Karten 50 und 30m lang und breit. Nördlich von Poppelsdorf ist der Reutersweg in den Feldern kaum noch zu erkennen, er vereinigte sich bei Endenich mit einem Wege, der von Godesberg her über Friesdorf, Dottendorf, Kessenich auf Poppelsdorf und Endenich führte, und in der Nähe der Friesdorfer Brauerei Mauerreste einer römischen Villa zeigt (59. u. 81. Heft S. 212). Dieser Weg führt an der Poppelsdorfer Kirche und am Fuss des Kreuzberg unterhalb der Mordkapelle vorbei, wo im Anfange des 4. Jahrhunderts christlich römische Soldaten der thebaischen Legion als Märtyrer hingerichtet sein sollen.

Am Fuss jener Höhe liegt links am Wege zwischen Poppelsdorf und Endenich eine halbrunde Aushebung, theilweise durch Benutzung als Sandgrube zerstört, in ihrer geschützten Lage einst als Pestlazareth, jetzt bei ihren regelmässig ansteigenden Terrassen als Baumgarten benutzt. Dieser Halbkessel, von dem ein Theil durch die neuere Strasse abgeschnitten ist, welche über die Endenicher Dorfhöhe führt, heisst im Kataster „das Wann“, von den Bewohnern der Umgebung oft als ein durch Hexen und Heidenverkehr unheimlicher Ort bezeichnet. Der Längendurchmesser des Wann beträgt 100m bei 60m Tiefe, die ovalrunde Sohle ist 60m lang 40m breit, und erheben sich die Terrassen des ausgerundeten Thalrandes mit allmäliger Steigung bis 10m über die

vorbeiführende Strasse. Diese Abmessungen der offenbar bedeutungsvollen Anlage und ihre Orientirung der Sonne gegenüber, entsprechen den römischen Amphitheatern, von denen Caumont in seiner Archéologie S. 132 einen Plan des Amphitheaters von Chennevières im Loiret giebt, erinnern an die Arena von Vetera (31. Heft der Jahrbücher S. 110) so dass hier im Wann, nach der Ansicht des verstorbenen Prof. Bergk, der wiederholt mit mir die Abmessungen feststellte, das Amphitheater des castrum anzunehmen ist, welches für ständige römische Garnisonen bekanntlich einst unentbehrlich, dort die geeignetste Stelle fand, 3000 Schritt vom Lager entfernt.

Der sogenannte Bonner Weg ging am Fuss der Höhe an der ehemaligen Endericher Burg bei der Kirche vorbei, durchschnitt beide römische Parallelstrassen Trier-Bonn bei Enderich und an der Immenburg, ging über die Höhe fort nach Dransdorf, über Alfter nach Roisdorf, wo Dr. Kessel nach dem 58. Heft der Jahrbücher S. 169 Fundamente römischer Gebäude am Gesundbrunnen fand, dann über Bornheim, Waldorf zum Römerkanal, dessen Begleiter er über Hermülheim hinaus bleibt, und hoffentlich dereinst für die noch unbekannte Fortsetzung des Eifelkanals auf Neuss den Weg zeigen wird.

Die Duisdorf-Endericher Strasse geht durch Enderich am Gasthof „Heideweg“ vorbei, dann nördlich neben der Chaussee in den Feldern überpflügt zum Kielgraben, wo sie als befahrener Damm 4 bis 5m breit, 1m hoch wieder zum Vorschein kömmt, 200m südlich von der alten Heerstrasse diese begleitet. Westlich von der Eisenbahn heisst dieser Damm in alten Katasterkarten der „hohle Weg“, auch der „hohe Weg“, nach dem Ueberschreiten der Eisenbahn „die Heerstrasse“, jetzt eine chaussirte Strasse, mit Häusern besetzt, die noch vor einem Jahrzehnt in der Gegend des Endericher Bachs den alten, 5 bis 6m breiten Römerdamm zeigte. Zu beiden Seiten desselben sind beim Strassen- und Häuserbau römische Graburnen gefunden, und noch im März 1878 fand man beim Legen von Gasröhren am Kreuzpunkt mit der Kölner Chaussee die 6m breite, 0,30m starke Kies- und Steinschicht der Römerstrasse 1m unter der Fahrbahn jener Chaussee am Johanniskreuz. Diese Trierer Strasse geht dann am äussern Grabenrand der Südfront des Bonner Römerlagers entlang, durchschneidet die Mainz-Kölner Römerstrasse 20m südlich von der porta decumana jenes Lagers, wo sie in 1m Tiefe 6m breit aufgedeckt wurde, führte über einen Wasserkanal durch den westlichen Eingang des Schänzchens, wo in der Nähe römische Steinsärge gefunden wurden. Im Baumgarten des

Schänzchen wurden im Jahr 1877 südlich neben dem Hause Fundamentreste von 4 Pfeilern gefunden, genau im Allignement und am Ende der Trierer Strasse, im ganzen 9 m lang und breit, 9 m über dem Nullpunkt des Rheinpegels, vielleicht einst die Lade- und Hebestelle für Bausteine von Tuff, Trachyt, Basalt etc., welche durch Schiffe zum Lager- und Kanalbau dorthin gebracht wurden. Mauerreste von Gebäuden und Scherben römischer Gefässe lagen hier ausserhalb des eigentlichen Römerlagers, innerhalb dieses propugnaculum, welches durch starke Mauern den Leinpfad und den Zutritt zum Rhein bis zum Wachtposten des ehemaligen Windmühlenbergs deckte. Es scheint, als hätte sich die Trierer Strasse jenseits des Rheins über Vilich, Warth auf Siegen fortgesetzt, im Volksmunde dort überall die „Römerstrasse“ genannt.

E. Das Bonner Römerlager

ist ein historisch wichtiges Denkmal des 1. Jahrhunderts.

Die Königl. Regierung liess dort beim Wichelshof 1818/19 Ausgrabungen veranstalten, welche Prof. aus'm Weerth 1876 bis 1881 mit grossem Geschick, Fleiss und mit bedeutendem Kostenaufwand fortsetzte. Die 2 bis 3 m tiefen Aushebungen sind wieder zugedeckt, nachdem Hauptm. Lüling, Markscheider des Königl. Ober-Bergamts, die genauesten Aufnahmen der Resultate in werthvollen Zeichnungen niedergelegt hatte.

Diese Resultate sollen in den nächsten Heften veröffentlicht werden, um ein richtiges Bild der Wälle, Kanäle und Kasernen des Lagers zu geben, und manche Fragen über römische Castrametation lösen zu helfen.

Beiliegende Uebersichts- und Fundkarte von Bonn möge den Zusammenhang des Römerlagers mit den Strassenzügen, die örtlichen und Höhen-Verhältnisse erläutern, die Vorwerke auf beiden Rheinufern mit einer Andeutung der Rheinbrücke Caesar's¹⁾, die alten Bonner Stadtbefestigungen und eine Fortsetzung der Freudenbergschen Fundkarte geben²⁾.

1) Westd. Zeitschrift (Pick, Caesar's Rheinübergänge). VI. S. 87.

2) Bonner Jahrbücher f. Alterthumsfr. i. Rheinl. Festschrift 1868, S. 41 nebst Karte.

F. Römerfunde bei Bonn für beiliegende Fundkarte.

I. Bonner Römerlager und dessen nächste Umgebung.

Inneres Römerlager mit einer Uebersicht seiner Wälle, Gräben, Fundamente und Kanäle auf Grund der bisherigen Ausgrabungen.

- | | | |
|---|---|---|
| Jesuitenhof | Hundeshagen, Stadt (1) | Minervabild. |
| | Bonn, S. 44. | |
| Wichelshof | Un. M. 179. | Becher mit „Reple“.
Zwei Reliefs, Jüngling mit Pferd.
Marmorkopf, wahrscheinlich Kaiser Hadrians.
Weibliche Figur.
Säule mit Kapital.
Ziegelstempel der I leg, I M. P. F, XXI Rap.,
Vexill. |
| | Un. M. 238 und 239. | |
| | Un. M. 247. | |
| | Un. M. 243. (2) | |
| | Pr. M. | |
| | Un. M. und Pr. M. | |
| | B. J. 57 S. 211 und
229—59 S. 181. (3) | Silberschale und Thongefässe, Baureste,
Wasserrinnen etc. |
| Schänzchen | Un. M. 117. (4) | Grabstein des Soldaten Julius Severus. |
| | B. J. 80, S. 230. | Fundamente, Kanäle, Steine mit Legions-
stempeln, Gefässe, Fibulae etc. |
| Porta decumana | Pr. M. (5) | Inscriptionstein Vex. leg. I M. |
| Am Johanniskreuz | Br. 462 verloren. (6) | Votivstein Herculi Victori an der Südseite
der Kirche. |
| Ehemal. Dietkirchen | Br. 463 verloren. (7) | Votivstein Apollini Livici, an der Nordseite
der Kirche. |
| | B. J. 82, S. 46. (8) | Thorstein mit Werkzeugen, Westseite des
Lagers. |
| Neues Dietkirchen seit
1680 Stiftskirche in
der Stadt, Sammel-
punkt der Funde aus
dem Römerlager | Un. M. 76.
Campius.
Un. M. 90.
B. J. 67, Prof. Klein
S. 66.
B. J. 67 u. 69, S. 54.
B. J. 73, S. 63. (9) | Votivstein Victoriae Aug. Publicius etc.
Mercurio L. Cornelius leg. XXI rap.
Paternus leg. XXII primig. urbanus miles etc.
Matribus Aufaniabus domesticis Clodius Mar-
cellinus leg. I M.
Votivstein Kaiser Antoninus Pius.
Reliefbild.
Herculi C. Calp. Proclus leg. Aug. leg. I M.
Altarstein in honorem leg. I M.
Ara Herculi Magusano Q. Clodius Marcel-
linus cent. leg. I M.
Ara mit Juno und zwei Figuren.
Ara der Minerva und des Hercules. |
| | Un. M. 207. | |
| | Un. M. 211. | |

Anmerkung: Siche Prof. Freudenbergs Urkundenbuch = Frdb. Urk. = für Bonn in der Festschrift Bonner Jahrb. 1868. Bonner Jahrbücher bezeichnet mit B. J. — Brambachs corpus inscriptionum = Br., Katalog des Kgl. Rheinischen Museums = Un. M., Provinzial Museum = Pr. M.

- Rheindorfer Weg (10) In den letzten Jahrzehnten gefunden Tuffsteinsärge, Tuffkisten, Gräber, Urnen, Münzen etc.
- Bonner Berg B. J. 50/51, S. 307. (11) Fundamente, Strassenreste, Gräber, Gefässe.
Br. 458. { D femina, vir M.
- Brückenweg (12) Strassenreste von der Irren-Anstalt am Judenkirchhof vorbei zum Jesuitenhof, in 1 bis 2 m Tiefe gefunden, von Gräbern begleitet.
- Kölner Chaussee B. J. 81, S. 87 Pr. M. (13) Nahe vor dem Köln-Thor zwei Reliefbilder, Gefässe etc.
B. J. 49, S. 190 Pr. M. (14) Am Johanniskreuz Grabstein mit phalerae und „Vale Luci“.
B. J. 53/54, S. 183 Pr. M. (16) { Am Kreuztragenden Christus (Meterst. 25,3)
Reiterdenkmal des Cajus Marius I leg. mit phalerae,
Un. M. 97. { Grabstein eines Soldaten Valerianus.
B. J. 57, S. 70 Pr. M. (17) Grabschrift des L. Magius leg. I M., custos armorum nahe dem Directions-Geb. der Irren-Anstalt gefunden.
B. J. 55/56, S. 239 Pr. M. (18) { Altar des Julius Quintus für die matres domesticae.
Gräberfeld zwischen Chaussee, Bach und Irren-Anstalt.
B. J. 70, S. 151 und (19) Dem Josephshof gegenüber Gräber, an einer Mauer entlang.
B. J. 81, S. 196.

II. Römerstrasse vom Bonner Lager nach Mainz.

- Canabae des Lagers vor der porta decumana Pr. M. (5) Inschriftstein Vexill. leg. I M.
- Beim Bau der Kliniken B. J. 59, S. 29. (20) Römerstrasse mit Kanal — Tempel.
und am Theater gefunden B. J. 62, S. 64. { Bäder mit Fresken.
Un. M. 58. { Altar des Flavius matribus domesticis.
Un. M. 60. { Matribus domesticis.
Un. M. 79. { Grabstein „opto sit mihi terra levis“.
Un. M. 230. { Brustbild eines Römers.
B. J. 59, S. 38. (21) { Altar der Anabanae (Idbanae).
do. { Altar des Veteranen Filippus.
B. J. 59 S. 46 u. 60 S. 154. { Grabsteine, Gefässe, Legionsziegel, Münzen.
Un. M. 137. { Altar Cornelius Araca.
- Wilhelmstrasse Br. 466. (22) Altar Matribus Aufaniabus.
- Theaterstr. am Windmühlenberg B. J. 67, S. 152. (23) Mosaikbodenplatten.
B. J. 68, S. 182. { Strasse zur Burg, Kanal zum Rhein.

- Engelthal Br. 467. (24) Votiv-Ara pro salute imp. Diocletiani et Maximiniani templum Martis restituit Sintus praef. leg. I M P. F.
- Engelthaler u. Josephstrasse Ecke. Un. M. 13. (25) Votiv-Ara J. O. M. et genio loci, Dis, Deabusque omnibus Crescens et Felix leg. I M P. F.
- Zwischen Sandkaul u. Vierecksplatz Pr. M. (26) Ara der Scaptischen Familie.
- Viereckspl. u. Burgstr. B. J. 49, S. 190, 55/56, S. 242. (27) { Römergräber von Sandsteinplatten, Urnen, Kanäle.
Strassenreste am Evangel. Schulhause.
- Rheinthorstrasse Un. M. 67. (28) { Ara Fulviana, Divum sodalis etc.
B. J. 78, S. 234. { Jupiterkopf.
- Voigtsgasse u. Oberbergamt Frdb. Urk. Fundk. 19. (29) Fundamente, Ziegel, Münzen.
- Franziskanerstrasse B. J. 55, S. 166. (30) Werthvolle Münzen.
- Vor d. Coblenzer Thor Un. M. 92. { Grabst. Caelio Vitali miles leg. I M. Septimia.
Herrenmauer B. J. 50/51, S. 194. (31) { Fundamente, Gräber im Garten des Hôtel royal.
(32) (Valerius Sabinus). im Garten des Rentner Schaaffhausen, Wasserleitung, Heizvorr.
- Erste Fährgasse Un. M. 206. (33) { Juppiter auf dem Throne sitzend.
B. J. 55/56, S. 243. { Graburnen, Gefässe.
- Hôtel Bellevue Un. M. 104. { Mucasius.
Un. M. 14. (34) { J. O. M. et Herculi et Silvano Nepotianus praef. castrorum (vom J. 190).
- Vinea Domini Frdb. Urk. { Calvius leg. I und Cabrio aquilifer, verloren.
Un. M. 84. { Grabstein des Clodio leg. I.
Un. M. 86. (35) { Grabstein des Petilius Secundus leg. XV.
Un. M. 87. { Grabstein des Piperacius leg. XV.
Un. M. 98. { Grabstein des signifer Pintajus.
- Rigal'sches Haus Frdb. Urk. Nr. 5. (36) { Atilius leg. XXI rap.
" " { Ammaeus — ausserdem ornamentirte Steine.
- Eltzbachers Haus B. J. 61, S. 144. (37) Römische Gräber, Glas- und Thongefässe.
- Gräfin Fürstenberg B. J. 58, S. 205, 61, S. 144. (38) Gräber mit Steinrelief (Pr. M.) Urnen, Leichenbrandstätte.
- Zweite Fährgasse Un. M. 85, Frdb. Urk. (39) { Carisius leg. I und Cornelius leg. I.
Mehlem, Frings, Weberstrasse B. J. 50/51, S. 306. { Formpresse einer Thonlampe. Gräber.
- Krantz (40) Grabsäule mit Minerva-Relief, Bad.
- Villa Löschigk (41) Gräber mit Beigaben.
- Ehemaliges Steuerhaus am Reutersweg Un. M. 79. (42) Votivstein des C. Candidinius Verus.

Weiterhin auf Godesberg sind zahlreiche Gräber und Urnen an der Strasse entlang gefunden (Drammer), besonders wichtig: Löwengruppe mit Eber und Jüngling, Mithrasbild, an das Bonner Stadtwappen erinnernd.

III. Im Rhein beim Baggern gefunden.

- Zwischen Jesuitenhof und Grau Rheindorf, so wie oberh. Verpfählungen am Ufer entlang.
 (44) Zwischen Jesuitenhof und Schwarz Rheindorf 19 Constantinische Goldmünzen.
 Beim alten Zoll B. J. 25, S. 98. (45) Römerschwert, Broncen, Gefässe, Münzen etc.

IV. Römerstrasse (Heerstrasse), Trier-Bonn.

- Endenich Un. M. 51. Ara der Matres Vacallineae von Atticus Maternus leg. I M. P.
 Hundeshagen. Matronis Andrustheihabus.
 B. J. 47, S. 169 und 39, S. 386. (46) Inschriftstein, Gräber, Münzen.
 Immenburg Kanalleitung von Witterschlick zum kurfürstlichen Teich (piscina) am Endenicher Bach mit Wasserröhren und Aquädukt-Säulen.
 Johanniskreuz Pr. M., B. J. 80, S. 156. (47) Grabstein des P. Romanus Modestus.
 Pr. M., B. J. 69, S. 45. (48) Grabstein, an der Reitbahn gefunden, der Aelia Arviana für ihren Gemahl Simplicius Victor centurio leg. I M.
 Schänzchen (49) Steinsarg mit kostbarem Glase, eine Weinlese darstellend. — Fundamente, Kanalleitung mit Legionsstempeln (s. Schänzchen bei I).

V. Zweigstrasse ad IV.

- Dorotheenstrasse B. J. 81, S. 196. (50) Reste einer 4 m breiten, festen Strasse in 2 m Tiefe bei Neubauten des H. Stein mit Gräbern, Gefässen, Legionsstempeln I M.
 Stiftsgasse B. J. 58, S. 204. (51) Fortsetzung dieser Strasse südlich der Stiftskirche zur römischen Rheinstrasse mit zahlreichen Gräbern etc. Parallel mit dieser Zweigstrasse, nördlich c. 100 m von dieser die Reste einer Strasse in 1 m Tiefe, mit Gräbern zum Kölnthor und zur Theaterstr.

VI. Zweigstrasse ad IV.

- (52) Maxstrasse am kurfürstlichen Teich vorbei
Gräberfunde.
- Endenich u. Mecken- B. J. 77, S. 215. (53) Gräber.
heimerstrasse
- Maarg. u. Viehmarkt B. J. 58, S. 204. (54) Gräber.
- Hospitalgasse B. J. 72, S. 118. (55) Zahlreiche Steinsärge mit Gefässen, Münzen
Frdb. Urk. etc.
- Marthashof B. J. 77, S. 216. (56) Steinsarg, Glas, Gefässe.
- Vierecksplatz s. II.

VII. Bonna-Verona.

In der Festschrift der Bonner Jahrbücher für Alterthumsfreunde vom Jahre 1868 geben Dr. Harless und Simrock den urkundlichen Nachweis des alten Verona, welches in der nächsten Umgebung des Cassius-Stiftes (villa basilica) einen eignen Gerichtsbezirk bildete. 1½ bis 2 m starke Mauern umgrenzten Verona zwischen Acher- und Sternstrasse, auf der Brücke, 3 bis 6 m tief gefunden, die glatte Mauerböschung und der Graben nach dem Markt hin gerichtet. Solche Mauern sind vor einigen Jahren auf dem Hofe der Lesegesellschaft, auf dem Martinsplatz, in diesem Jahr auch neben der neuen Wesselstrasse gefunden. Sie schliessen sich an das eigenthümlich offene Viereck der Hochstaden'schen Befestigung, und sind in beiliegender Fundkarte angedeutet, um künftige Beobachtungen und Untersuchungen über das alte Verona daran anzuknüpfen. Folgende wichtige Römerfunde bezeichnen dies Revier, auf welchem auch die Martinskirche mit dem Löwenkopf (Stadtwappen) und die Helena-Kapelle standen.

- Martinsplatz (Wessel) Un. M. 7. Frdb. Urk. (57) J. O. M. conservatori C. Maximius Paulinus
praef. castrorum leg. I M., vom Jahre 201.
- Nahe am Bahnhof B. J. 25, S. 206. (58) Hercules-Statue von Sandstein.
- Münster, nordwestl. B. J. 80, S. 150, Corr. (59) Eine Motiv-Ara vom Jahre 160 sagt, dass
Fundamente Bl. der Westd. Zeitschr. pro salute imp. Antoninus Pius eine Ab-
V, 3. theilung (vexillatio) der germanischen
Flotte nach Bonn kommandirt war, für
Bauten der colonia Trajana (bei Xanten)
Steine zu brechen.
- Vor dem Eingang zum B. J. 55/56, S. 241. } Steinsarg.
Münster
- Münsterplatz u. Schul- (60) Gräber und Ziegelgrabtafel mit „Cajus“.
haus hinter der Post } Tuffmauern und Fundamente im v. Claer'-
schen Hause, Graburnen.

Remigius- (Römer)	Un. M. 83.	} M. Cominius miles leg. I. Griechische Inschrift mit sehr gut gearbeitetem Hoch-Relief eines Hundes, als Symbol der Treue.
Platz	Un. M. 108. ⁽⁶¹⁾	
Acherstrasse	B. J. 55/56, S. 241 u. 66, S. 138. ⁽⁶²⁾	} Gräber, Thonkrüge, Gefässe, Lampen, fibula. Reste einer 3 m breiten Basaltmauer oder Strasse, Gräber mit Gefässen.
Dreiecksplatz	B. J. 55/56, S. 242.	
Auf der Brücke	Frd. Urk. und B. J. 55/56, S. 242.	} Brückenbogen und Festungsmauern, deren Fortsetz. nördlich zwischen Acher- und Sternstr. gefunden wurde. Zerstörte grosse Ara Modesto. Ara Heracle Duplicarius leg. I M. Severianae.
	B. J. I, S. 23. ⁽⁶³⁾	
	Frd. Urk. Nr. 28. Un. M. 93.	
Am Hof vor der Klinik	Frd. Urk. 7.	} Zahlreiche römische Ziegel, nahe den Mauerfundamenten, im Hofe der Lesegesellschaft, in derselben Richtung am Martinsplatz und neben der Wesselstrasse 1886 in 2 m bis 6 m Tiefe gefunden, 1 $\frac{1}{2}$ m stark, von Tuff erbaut, mit römischen Ziegelstücken.
	⁽⁶⁴⁾	

VIII. Lennéstrasse

und nahe der Herz- B. J. 52 u. 57, Frd. Urk. ⁽⁶⁵⁾ Zahlreiche Gräber, Urnen, Gefässe.

Jesukirche

IX. Reutersweg, siehe Karte B. J. 78.

Dahms-Mühle a. Rhein	B. J. 58, S. 205.	Fundamentreste eines Signalthurms. Kessenicher (Hiesemanns) Weg, Gräber bis zur Rosenburg.
Ehemaliges Steuerhaus an der Cobl. Strasse siehe II.	Un. M. 79.	Votivstein — zahlreiche Gräber bei Löschigk.
Zwischen Eisenbahn u. Kessenicherstrasse	B. J. 57, S. 210.	Beim Ziegeln seit Jahrzehnten Gräber mit Gefässen etc. gefunden.
Poppelsdorf, Friedrstr.	B. J. 53/54, S. 299.	Gräber mit Beigaben.
Louisenstrasse	B. J. 58, S. 155.	Topf mit ca. 200 Münzen des 3. Jahrhunderts.
Endenich und Immenburg	siehe IV. Trier-Bonner Römerstrasse.	

von Veith.